

*[Die Kerze wird angezündet]*

### **Begrüßung**

Wir feiern diesen Gottesdienst im Namen Gottes,  
des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

„*Siehe, ich bin bei euch alle Tage, bis ans Ende der Welt.*“  
So hat Jesus es uns versprochen. Egal ob wir gerade alleine  
sind oder mit anderen zusammen, ER ist auch da.

Der heutige Gottesdienst soll uns zum Staunen anregen.  
Zum Staunen darüber, wie unfassbar großzügig Gott ist.  
Und das ist nicht einfach eine abstrakte Eigenschaft. Gott ist  
zu dir und zu mir großzügig. Weil wir das dringend  
brauchen und weil er uns von Herzen liebt.

Ich wünsche uns, dass wir heute ganz neu – oder zum ersten  
Mal – darüber staunen können und mit unseren Lasten und  
unserm Lob in seine liebenden Arme rennen.

EG 452 Er weckt mich alle Morgen **ODER**  
Halleluja, du begeisterst mich

### **Wir beten gemeinsam mit Worten aus Psalm 34:**

<sup>2</sup>Ich will den Herrn preisen alle Zeit.  
Sein Lob will ich stets in meinem Mund führen.  
<sup>3</sup> **ǁ**Mit ganzer Seele will ich den Herrn rühmen.  
Die Armen sollen es hören und sich freuen!  
<sup>4</sup> **ǁ**Preist mit mir die Größe des Herrn!  
Lasst uns gemeinsam seinen Namen ehren!  
<sup>5</sup> **ǁ**Als ich den Herrn suchte, antwortete er mir.  
Er befreite mich von allen meinen Ängsten.  
<sup>6</sup> **ǁ**Wer auf ihn schaut, strahlt vor Freude.  
Niemand wird vor Scham erröten.  
<sup>7</sup> **ǁ**Hier ist ein Armer, der um Hilfe rief.  
Der Herr hat ihn gehört und aus aller Not befreit.  
<sup>8</sup> **ǁ**Der Engel des Herrn lässt sich nieder bei denen,  
die dem Herrn mit Ehrfurcht begegnen.  
Er schützt sie von allen Seiten und rettet sie.  
<sup>9</sup> **ǁ**Schmeckt und seht, wie gut der Herr ist!  
Glücklich ist, wer bei ihm Zuflucht sucht.

*Ehre sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist,  
wie im Anfang, so auch jetzt und allezeit und in Ewigkeit.  
Amen.*

*Eine/r:* Kyrie eleison.  
*Alle:* Herr, erbarme dich.  
*Eine/r:* Christe eleison.  
*Alle:* Christus, erbarme dich.  
*Eine/r:* Kyrie eleison.  
*Alle:* Herr, erbarme dich.

Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden, den  
 Menschen ein Wohlgefallen!

EG 302 Du meine Seele, singe **ODER**  
 Come now is the time to worship

### Gebet

Gott,  
 auf dich kann ich mich immer verlassen.  
 Wie oft habe ich schon erlebt, dass du mir hilfst.  
 Du kümmerst dich um mich, weil du mich liebst.  
 Dafür sage ich dir „Danke“.  
 Ich bin hier um dir zu begegnen,  
 um auf dich zu hören  
 und neue Impulse für mein Leben zu bekommen.  
 Du weißt, was ich brauche.  
 Amen.

### Lesung aus dem Neuen Testament

(Matthäus 20,1-16; Basisbibel)

Den Text mit Erklärungen finden Sie auf [www.die-bibel.de](http://www.die-bibel.de)

### **Das Gleichnis von den Arbeitern im Weinberg**

<sup>1</sup>Jesus fuhr fort: »Das Himmelreich gleicht einem Grundbesitzer. Der zog früh am Morgen los, um Arbeiter für seinen Weinberg einzustellen. <sup>2</sup>Er einigte sich mit den Arbeitern auf einen Lohn von einem Silberstück für den Tag. Dann schickte er sie in seinen Weinberg.

<sup>3</sup>Um die dritte Stunde ging er wieder los. Da sah er noch andere Männer, die ohne Arbeit waren und auf dem Marktplatz herumstanden. <sup>4</sup>Er sagte zu ihnen: »Auch ihr könnt in meinen Weinberg gehen. Ich werde euch angemessen dafür bezahlen.« <sup>5</sup>Die Männer gingen hin. Ebenso machte der Mann es um die sechste Stunde und dann wieder um die neunte Stunde. <sup>6</sup>Um die elfte Stunde ging er noch einmal los. Wieder traf er einige Männer, die dort herumstanden. Er fragte sie: »Warum steht ihr hier den ganzen Tag untätig herum?« <sup>7</sup>Sie antworteten: »Weil uns niemand eingestellt hat!« Da sagte er zu ihnen: »Auch ihr könnt in meinen Weinberg gehen!«

<sup>8</sup>Am Abend sagte der Besitzer des Weinbergs zu seinem Verwalter: »Ruf die Arbeiter zusammen und zahl ihnen den Lohn aus! Fang bei den letzten an und hör bei den ersten

auf.< <sup>9</sup>Also kamen zuerst die Arbeiter, die um die elfte Stunde angefangen hatten. Sie erhielten ein Silberstück. <sup>10</sup>Zuletzt kamen die an die Reihe, die als Erste angefangen hatten. Sie dachten: ›Bestimmt werden wir mehr bekommen!‹ Doch auch sie erhielten jeder ein Silberstück. <sup>11</sup>Als sie ihren Lohn bekommen hatten, schimpften sie über den Grundbesitzer. <sup>12</sup>Sie beschwerten sich: ›Die als Letzte gekommen sind, haben nur eine Stunde gearbeitet. Aber du hast sie genauso behandelt wie uns. Dabei haben wir den ganzen Tag in der Hitze geschuftet!‹ <sup>13</sup>Da sagte der Grundbesitzer zu einem von ihnen: ›Guter Mann, ich tue dir kein Unrecht. Hast du dich nicht mit mir auf ein Silberstück geeinigt? <sup>14</sup>Nimm also das, was dir zusteht, und geh! Ich will dem Letzten hier genauso viel geben wie dir. <sup>15</sup>Kann ich mit meinem Besitz nicht machen, was ich will? **Oder bist du neidisch, weil ich so großzügig bin?**‹ <sup>16</sup>So werden die Letzten die Ersten sein und die Ersten die Letzten.«

### Glaubensbekenntnis

Wir haben Gottes Wort gehört und antworten jetzt darauf, indem wir gemeinsam unseren christlichen Glauben bekennen:

Ich glaube an Gott, den Vater, den Allmächtigen,

den Schöpfer des Himmels und der Erde,  
und an Jesus Christus,  
seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn,  
empfangen durch den Heiligen Geist,  
geboren von der Jungfrau Maria,  
gelitten unter Pontius Pilatus,  
gekreuzigt, gestorben und begraben,  
hinabgestiegen in das Reich des Todes,  
am dritten Tage auferstanden von den Toten,  
aufgefahren in den Himmel;  
er sitzt zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters;  
von dort wird er kommen,  
zu richten die Lebenden und die Toten.  
Ich glaube an den Heiligen Geist,  
die heilige christliche Kirche,  
Gemeinschaft der Heiligen,  
Vergebung der Sünden,  
Auferstehung der Toten  
und das ewige Leben. Amen.

EG 406 Bei dir, Jesu, will ich bleiben **ODER**  
Jesus, berühre mich

## Predigt

### In der Grundschule

Religionsunterricht in der dritten Klasse.

Es ist kurz vor 13 Uhr, die Kinder sind müde, hungrig und unruhig. Irgendwie muss die letzte Viertelstunde noch einigermaßen gut über die Bühne gebracht werden.

Aber an konzentriertes Arbeiten ist kaum mehr zu denken, ein ständiger Geräuschpegel füllt das Klassenzimmer. Wie soll man da noch eine Ansage machen können? Man müsste die Kinder ja erst mal ruhig kriegen.

Zum Glück gibt es da Hilfsmittel, die eingespielt sind, z.B. die Sternchen-Belohnung.

„Alle Kinder holen jetzt ihre Hefte raus, setzen sich auf ihren Platz und werden leise. Die Tischgruppe, die das als erstes geschafft hat, kriegt ein Sternchen.“ Die Kinder reagieren. Manche sofort, einige brauchen etwas länger, aber schließlich sitzen alle still an ihren Plätzen, die Hefte vor sich.

Es verwundert mich übrigens immer wieder, dass ein wiederholtes „Seid jetzt leise“ oft so wenig bewirkt, aber solch ein eingespieltes Ritual zum gewünschten Ziel führt. Wenn die Tischgruppen genug Sternchen gesammelt haben,

bekommen Sie eine „handfeste“ Belohnung wie Süßigkeiten.

Und nun, da alle ruhig sind, geht es ans Verteilen der Sternchen. Die Tischgruppen waren unterschiedlich schnell, das war nicht zu übersehen bzw. nicht zu überhören.

„Und das Sternchen bekommt heute ... jede Tischgruppe.“

Während ich mir diese Szene vorstelle, muss ich schmunzeln. Denn ich weiß, was passieren würde: nach dieser Ankündigung würde völliger Tumult ausbrechen. Die letzten Gruppen würden lautstark jubeln über ihr Sternchen. Die ersten würden sich bitter bei mir beschweren: „Aber Herr Meisinger, die waren viel zu langsam. Wir waren die ersten. Das ist doch total ungerecht!“

### Wie Jesus von Gott erzählt

So ungefähr können wir uns die Szene vorstellen, die Jesus in seinem Gleichnis (also in seiner Vergleichsgeschichte) beschreibt:

Ein Weinbergbesitzer geht mehrmals am Tag auf den Marktplatz um Arbeiter für die Traubenlese zu finden. Den ersten, die immerhin zwölf Stunden schufteten müssen,

verspricht er einen Denar als Lohn. Allen später Eingestellten verspricht er, dass er ihnen geben wird, was recht ist.

Am Abend dann kommt die Abrechnung. Und die letzten Arbeiter, die gerade mal eine(!) Stunde gearbeitet haben, staunen nicht schlecht, als sie den Lohn für den kompletten Tag ausgezahlt bekommen. Diejenigen Arbeiter, die von Anfang an da waren, rechnen sich jetzt natürlich aus, dass sie deutlich mehr kriegen müssten und freuen sich schon. Doch auch sie kriegen den vereinbarten Tageslohn, genauso wie die anderen. Daraufhin sind sie völlig aus dem Häuschen, ziehen zum Haus des Weinbergbesizers und stellen ihn zur Rede. Doch der stellt nur fest: „Ich habe dir das gegeben, was wir ausgemacht hatten. Was ich den anderen gebe, kann dir ja egal sein. Ich kann mit meinem Geld doch machen, was ich will. Oder bist du neidisch, weil ich so großzügig bin?“

**Jesus erzählt diese Geschichte** – wie alle Gleichnisse – **um den Menschen zu erklären, wie Gott ist.** Dabei ist es sehr interessant sich anzuschauen, **wem** Jesus diese Geschichten erzählt.

- Manchmal sind das Leute, die absolut erstaunt sind, dass sie gemeint sind. Sie können kaum glauben, dass

Gott etwas mit ihnen zu tun haben will. Sie fühlen sich unbedeutend oder ausgeschlossen von denen, die religiös sind. Sie leben mit dem Gefühl, nie dazu zu gehören.

- Oft – so auch hier – erzählt Jesus seine Gleichnisse aber gerade den religiösen Menschen. Denjenigen, die ihren Glauben ernst nehmen, die durchaus auch bereit sind, Opfer dafür zu bringen, egal ob andere das verstehen oder nicht. Es ist auffallend, dass Jesus gerade ihnen seine Geschichten erzählt. Denn er will sie damit wachrütteln. Sie regen sich darüber auf, was Jesus tut, wie er einfach mit Hinz und Kunz zusammen am Tisch sitzt und isst. Und Jesus antwortet auf ihre Einwände mit solchen Geschichten: „Bist du etwa neidisch, weil ich so großzügig bin?“

#### So ist Gott, so großzügig

Jesus hätte auch einfach nur diesen Satz sagen können: „Gott ist großzügig.“ Aber dann wäre die Gefahr groß gewesen, dass wir Menschen diesen Satz einfach in unser gewohntes (Leistungs-)Denken einbauen und damit den Sinn völlig verfälschen.

In seiner Geschichte kann Jesus ausschmücken, wie unfassbar und skandalös Gottes Großzügigkeit ist.

Beispiel:

Der Weinbergbesitzer heuert auf dem Marktplatz sogar noch eine Stunde vor Arbeitsschluss Menschen an. Er fragt sie sogar noch: „Warum steht ihr hier den ganzen Tag untätig herum?“ Und sie antworten: „Weil uns niemand eingestellt hat.“ Das lässt eigentlich nur zwei Schlussfolgerungen zu. Entweder das ist eine faule Ausrede, weil sie zu faul waren wirklich früh aufzustehen und auf den Marktplatz zu kommen. Oder sie stehen tatsächlich schon den ganzen Tag da, aber es hat sie niemand eingestellt, weil sie in den Augen der Arbeitgeber buchstäblich „das Letzte“ sind.

So gütig und großzügig ist Gott, dass er sich nicht abschrecken lässt: weder von deinen faulen Ausreden noch davon, dass du vielleicht in den Augen anderer (oder gar in deinen Augen) „das Letzte“ bist. Gott ist großzügig – zu dir!

Es kann aber auch sein, dass diese Story dich stört. Dass du sie furchtbar ungerecht findest, weil du faule Ausreden verabscheust und weil du absolut nicht „das Letzte“ bist,

sondern ein wertvoller Teil der Gesellschaft, eine „Leistungsträgerin“; einer, der von früh bis spät arbeitet. Auch für dich erzählt Jesus diese Geschichte.

Was steht für dich dabei im Vordergrund? Der Ärger, dass alle das Gleiche kriegen? Oder die Freude, dass du arbeiten kannst, deine Familie ernähren, weil du den vereinbarten Lohn bekommst? Ist dir dein (gerechter) Ärger wichtig – oder die Tatsache, dass Gott so unfassbar großzügig ist?

#### Jesus und die Leistungsgesellschaft

Jetzt müssen wir ein bisschen aufpassen. Denn Jesus geht es natürlich nicht um das Thema Arbeit / Arbeitslosigkeit. Es geht darum, dass sich religiöse Menschen furchtbar beschweren, wenn er sich denjenigen zuwendet, die einen moralisch zweifelhaften Ruf haben.

Und hier liegt eine große Gefahr für alle, die schon lange als bewusste Christen mit Jesus unterwegs sind. Denn es kann leicht passieren, dass wir uns gedanklich über andere Menschen stellen. So als wäre Gottes Gnade / Güte nur etwas für diejenigen, die es nicht aus eigener Kraft schaffen. Wir würden das vielleicht nie so sagen – aber die Haltung kann sich in unser Herz und in unser Handeln schleichen.

Und wenn das so ist, gerade dann müssen wir diese Geschichte hören. Denn: auch als jahrelange, bewusste Christen bleiben wir auf die Gnade und Güte Gottes angewiesen. Wir leben aus seiner Großzügigkeit. Ob wir uns haupt- oder ehrenamtlich in der Gemeinde einbringen: Gott rettet keinen von uns, weil wir (inzwischen) so gut sind, sondern „aus reiner, väterlicher Güte“.

Wir brauchen diese Erinnerung von Zeit zu Zeit. Damit wir unser eigenes (Gemeinde-)Leben kritisch unter die Lupe nehmen: Haben Menschen den Eindruck, als müssten sie sich erst „würdig erweisen“ um dazu zu gehören? Vermitteln wir diesen Eindruck vielleicht absichtlich oder unabsichtlich?

Gott ist so unfassbar großzügig, dass er uns immer wieder liebevoll korrigiert: Damit wir uns selbst im rechten Licht sehen und uns freuen und über seine Güte staunen. Amen.

EG 353 Jesus nimmt die Sünder an <b>ODER</b> Ich tauch ein
--

### Fürbitten

*Beten Sie doch mit eigenen Worten und sagen Sie Gott, was Sie beschäftigt. Bringen Sie konkrete Menschen und Anliegen vor Gott und vertrauen Sie darauf, dass er Sie liebt und Ihr Gebet erhört.*

Lieber Papa im Himmel,

danke, dass du so großzügig bist.

Wir bitten dich für alle, die sich ungenügend fühlen: zeig ihnen, wie wertvoll sie sind.

Wir bitten dich für alle, die sich überschätzen: korrigiere ihr falsches Selbstbild liebevoll, damit sie realistisch und fröhlich sein können.

Wir bitten dich für unsere Gemeinden: bitte vergib uns, wo wir auf andere herabgesehen haben. Zeige uns, wo wir Menschen den Eindruck vermitteln, sie seien nicht gut genug für deine Gemeinde. Hilf uns, auf alle Menschen zuzugehen und deine Liebe weiterzugeben. Lass unsere Gemeinden Orte sein, an denen Menschen neues Leben finden und an denen wir deine Großzügigkeit feiern.

Gemeinsam beten wir weiter, wie Jesus es uns beigebracht hat:

*Vater unser im Himmel,  
 geheiligt werde dein Name,  
 dein Reich komme,  
 dein Wille geschehe,  
 wie im Himmel so auf Erden,  
 unser tägliches Brot gib uns heute,  
 und vergib uns unsere Schuld,  
 wie auch wir vergeben unseren Schuldigern,  
 und führe uns nicht in Versuchung,  
 sondern erlöse uns von dem Bösen,  
 denn dein ist das Reich und die Kraft und die  
 Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.*

### **Segen**

Der HERR segne euch und behüte euch.

Der HERR lasse sein Angesicht leuchten über euch und sei  
 euch gnädig.

Der HERR erhebe sein Angesicht auf euch und gebe euch  
 Frieden. Amen.

EG 352 Alles ist an Gottes Segen **ODER**  
 Segen für deinen neuen Weg